

Schöpfer des Stadtwappens

Zum Abschluss unserer Reihe der Künstler, die mit der Stadt verbunden sind, werfen wir einen Blick in das Leben und Schaffen von Johannes Hansky.

... Seite 2

Agentur für Engagement

Wer in Eisenhüttenstadt Ehrenamtler sucht oder sich selbst engagieren möchte, kann unter „Suche und Biete Ehrenamt“ fündig werden.

... Seite 2

Grund zum Feiern

Wie viele Vereine der Stadt feiert auch die Lebenshilfe LOS e.V. in diesem Jahr ihr 30. Bestehen.

... Seite 3

Partner für Familien

Das Familienzentrum in der Integrationskita „Pustelblume“ bietet zahlreiche Austausch- und Beratungsmöglichkeiten – seit Juli 2020 unter neuer Leitung.

... Seite 4

30 Jahre Engagement

Der AWO Kreisverband Eisenhüttenstadt e.V. blickt zurück auf seine Anfänge und die Entwicklung vielfältiger Angebote.

... Seite 6

Geheimnisvoller Riese

„Damals wars“: Eine Eisenhüttenstädterin erinnert sich an das legendäre Mittelganghaus.

... Seite 6

Ein Ausflug zum Busbahnhof

In unserer Serie „Komm doch mal mit“ schauen wir zurück: Wann wurde der Busbahnhof gebaut und warum sprechen Eisenhüttenstädter vom Busbahnhof am „Dreieck“?

... Seite 7



Foto: Spurensuche mit Aussicht, Catrin Nickel

Veranstaltungen in der Innenstadt

Weihnachten mal anders

vom *offis-Team*

Dichtes Gedränge am Bratwurstgrill, Kinderscharen in der Bastelstube und gesellige Treffen am Glühweinstand – Szenen wie diese gehören für viele Menschen zur Vorweihnachtszeit. Sie wird es in diesem Jahr so nicht geben. Zahlreiche Veranstalter haben bereits ihre Pause für 2020 angekündigt.

In Eisenhüttenstadt werden beliebte Weihnachtsmärkte nicht stattfinden und auch das zur Tradition gewordene Lichterfest kann nicht realisiert werden. Auf Einladung der Händlergemeinschaft ProCity Eisenhüttenstadt e.V. begeisterte das Lichterfest Besucher mit vielen Überraschungen und Aktionen in und vor den Gewerbeeinheiten in der Lindenallee. Auch der Lampionumzug, angeführt vom Traditionsspielmannszug EKO e.V., sorgte dabei stets für großen Zulauf.

Nun ist also Umdenken angesagt. Die weihnachtliche Stimmung muss anderweitig aufkommen. Im Interesse der Einzelhändler und zur Förderung des Weihnachtsgeschäfts haben die Mitglieder des ProCity Eisenhüttenstadt e.V. auch bereits Ideen entwickelt. Am 5. Dezember 2020 könnten die Händler **längere Öffnungszeiten** anbieten, flankiert von kleineren Überraschungen in den Geschäften. „Auch ein Weihnachtsmann, der an dem Tag in der Lindenallee unterwegs ist, ist denkbar“, so Dirk Lehmpuhl-Ponta, Vorsitzender der Händlerinitiative.

Zudem planen die Gewerbetreibenden wieder einen **Adventskalender der besonderen Art**. Vom 1. bis 24. Dezember soll jeden Tag ein anderes Geschäft ein „Türchen“ öffnen und Angebote oder kleine Präsente für die Kundschaft bereithalten.

Im Friedrich-Wolf-Theater wurde gleichermaßen aus der Not eine Tugend gemacht und trotz vielfältiger Einschränkungen ein Programm inklusive klaren Abstands- und Hygieneregeln entwickelt. Das beliebte Musical mit Schneemann Snowy ist abgesagt, jedoch sollen **„Snowy in Concert“** und das **„Snowy Filmfestival“** für die richtige Atmosphäre sorgen – sofern Kulturveranstaltungen im Dezember erlaubt sind (mehr auf Seite 8).

Wenn dann die ersten Schwippbögen aufgestellt werden und die Weihnachtsbeleuchtung in den Fenstern um die Wette blinkt und strahlt, steht das Fest – in diesem Jahr etwas stiller und leiser – sowieso vor der Tür. Vielleicht schenkt uns dieses verrückte Jahr zum gebührenden Abschluss sogar etwas Schnee. Vielleicht aber auch nicht. Sicher planbar ist in 2020 nichts mehr. ■■■



Serie Mit der Stadt verbunden

vom *offis-Team*

Sie sind weithin bekannt für ihr engagiertes Schaffen, ihre herausragenden Leistungen oder einzigartigen Werke; mit ihrem Wirken prägten oder begeisterten sie Generationen, sind Vorbild oder gar Idol: Berühmte Persönlichkeiten. In unserer Serie zum 70. Jubiläum von Werk und Stadt blicken wir auf Menschen, die auf ihrem Lebensweg bis heute Spuren in Eisenhüttenstadt hinterlassen haben. Im Jahr 2020 widmen wir uns der Kunst.

Johannes Hansky – Maler und Gebrauchsgrafiker

Dezent, aber eindeutig zeigt es die Verbundenheit von Werk und Stadt: Rot umrissen werden ein

Hochhaus und ein Hochofen von einer in Blau gestalteten Friedenstaube vereint. Auf goldenem Hintergrund runden blaue Wellenlinien die Nähe der Stadt zum Wasser ab. Das augenfällige Wappen gehört seit 1973 zu Eisenhüttenstadt und wurde von Johannes Hansky gestaltet.



Eine erste Auffälligkeit des Künstlers sticht in Recherchen schnell hervor: Sein Vorname. Jan, Johannes oder Johann? Selbst seine sorbische Heimatgemeinde Nebelschütz bezeichnet ihn auf ihrer Homepage unterschiedlich. Dort geboren wurde der Künstler, den wir in unserem Text – orientiert am Städtischen Museum Eisenhüttenstadt – nun Johannes Hansky nennen, am 24. November 1925. 2020 hätte er demnach seinen 95. Geburtstag gefeiert. Das Städtische Museum würdigte ihn aus diesem besonderen Anlass von Januar bis März 2020 im Rahmen einer Ausstellung.

Johannes Hansky ging nach seiner Schulzeit in die Lehre als Maler. Seine Tätigkeit wurde jedoch vom

Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Er trat den Militärdienst an und geriet im Anschluss in Kriegsgefangenschaft. Darauf folgend arbeitete er in den Jahren von 1948 bis 1952 als Malergeselle und begann schließlich ein dreijähriges Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in Potsdam.

Nach dem Abschluss verschlug es Hansky 1955 in die Werbeabteilung des Eisenhüttenstadtkombinats (EKO). Ab 1956 arbeitete er beim Volkseigenen Betrieb (VEB) Ausbau-Union in Eisenhüttenstadt als Abteilungsleiter der Farb- und Innengestaltung und bildete sich von 1961 bis 1962 berufsbegleitend im Bereich Fotografie in Berlin weiter.

Mit dem Weg in die Selbstständigkeit und Aufnahme in den Verband Bildender Künstler machte Hansky 1962 den nächsten Entwicklungsschritt. Durch die Mitgliedschaft im Verband als eigenständige Berufsorganisation erhielten Künstler grundlegende Berechtigungen und Möglichkeiten, um in der DDR

überhaupt freischaffend arbeiten zu können. So waren z. B. die Berücksichtigung für öffentliche Vergabeverfahren und Aufträge oder der Zugang zu Seminaren und Ausstellungen möglich. Die DDR nutzte diesen Weg, um Kunstschaffende an ihre Kunstpolitik zu binden.

Ende der 70er Jahre begann Hansky, sich intensiver mit der Malerei sowie der seltenen Kunsttechnik der Lackschliff-Malerei zu beschäftigen. In seinem Leben schuf Hansky mehrere hundert Werke, darunter Gebrauchsgrafiken wie Plakate zur Bewerbung von Sport- oder Kulturveranstaltungen, aber auch Besonderheiten wie Medaillen, Plaketten und Briefmarken. Im Gesamtbild überzeugen seine Motive in ihrer Klarheit und Strukturiertheit und ermöglichen so vielen Menschen den einfachen Zugang zur Kunst.

Am 15. Juli 2004 verstarb Hansky in der Stadt, die er mit seinem künstlerischen Schaffen – und nicht nur mit einem Wappen – nachhaltig prägte. ■■■■

Engagement

Suche und Biete Ehrenamt

von Gudrun Hankowiak, Leiterin der Agentur für Engagement

Die Agentur für Engagement ist Plattform für Einrichtungen oder Initiativen, die für Projekte und Aktionen ehrenamtliche Unterstützung suchen und Eisenhüttenstädter, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Gesucht werden

- **Kreative Menschen**, die gern gemeinsam mit Senioren ihr Hobby teilen möchten. Das können längst vergessene Handarbeitstechniken sein oder alles, was Spaß macht.

Geboten wird

- **Unterstützung im Büro.** Zum Beispiel bei der Mitgliederverwaltung oder bei der Erstellung von Flyern u. a.



Ansprechpartner:
Agentur für Engagement

im Stadtteilbüro *offis*
Alte Poststraße 2
15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: (03364) 4296028
afe-eisenhuettenstadt@web.de

Sprechzeiten:
Montag: 13:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag: 15:00 bis 18:00 Uhr
Freitag: 10:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung ■■■■

Jubiläum

30 Jahre Lebenshilfe LOS e.V.

von Katrin Plink, Geschäftsführerin
Lebenshilfe LOS e.V.

Lebenshilfe LOS e.V. – Wir werden 30! Das ist eigentlich ein Grund zum Feiern. Eigentlich... denn in der jetzigen Situation ist wohl niemandem so recht nach Feiern zumute. Auf Grund der Coronapandemie mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden, aber Geburtstag hat man trotzdem.

Am 27. Oktober 1990 gründeten Eltern den Verein zur Unterstützung von Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Familien. Kaum zu glauben, wenn man heute auf die Vielzahl ihrer Angebote und Einrichtungen schaut. So unterhält die Lebenshilfe im Landkreis Oder-Spree und in der Stadt Eisenhüttenstadt mobile und ambulante Dienste und eine Auswahl an verschiedenen Wohnformen zur För-

derung und Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörige. Von der Frühförder- und Beratungsstelle, der Inklusions- und Schulbegleitung, dem ambulant betreuten Wohnen, einem Pflegedienst, dem Team Freizeit und Reisen und des familienentlastenden Dienstes über unterschiedliche Wohnstätten bis hin zu ganz individuellen Angeboten, zugeschnitten auf die Bedürfnisse geistig behinderter Menschen, ist der Verein gut aufgestellt.

„Eine Entwicklung, auf die wir mit Recht stolz sein können. Dazu möchten wir alle beglückwünschen! Wünschen Erfolg, Kraft und Zuversicht für die Aufgaben, die vor uns liegen und senden ein herzliches Dankeschön an jene, die ihren Platz an der Seite der Lebenshilfe gefunden und uns so aktiv unterstützt haben. Angefangen bei



den Mitarbeitern, Mitgliedern, Ämtern, Einrichtungen, Förderern und unzähligen Institutionen und Menschen, die nicht explizit aufgezählt wurden. Alle zusammen haben ein Netzwerk geschaffen, in dem die Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Sozialraum möglichst selbstbestimmt und glücklich leben können.“ erzählt Vorstandsvorsitzende Doris Keil.

„Ziel der Lebenshilfe war und ist die umfassende Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Familien am Leben in unserer Gesellschaft. Sie sollen alle Chancen erhalten, ihr Leben so selbstständig wie möglich zu gestalten. Dafür engagieren wir uns.“

Vorstandsvorsitzende:

- 1990 – 2010
Frau A. Junghardt
- Seit 2010
Frau D. Keil

Geschäftsführung:

- 1990 – 2003
Frau H. Gauger
- 2003 – 2017
Herr L. Beyer
- seit 2018
Frau K. Plink

Lebenshilfe
Landkreis Oder Spree e.V.

Maxim-Gorki-Straße 25 B
15890 Eisenhüttenstadt
Telefon: (03364) 7 69 52-10
E-Mail: gs@lebenshilfe-los.de



Auszüge aus unserer Chronik geben einen Einblick über die Entwicklung:

- 07.04.1990 – Gründung der Lebenshilfe DDR in Berlin
- 27.10.1990 – Gründung der Lebenshilfe Ortsvereinigung Eisenhüttenstadt
- 01.05.1992 – Eröffnung der 1. Geschäftsstelle, Gubener Straße 32
- 15.01.1993 – Eröffnung der Frühförder- und Beratungsstelle
- Frühjahr 1993 – Aufbau des Familienentlastenden Dienstes
- 01.03.1993 – Übergabe des Kinderpflegeheimes „Vergißmeinnicht“ in Trägerschaft des Vereins durch die Stadtverwaltung
- Herbst 1995 – Eröffnung des Neubaus (Therapietrakt) Berliner Straße 15 A
- Frühjahr 1997 – Fertigstellung des Um-/Anbaus Haupthaus Berliner Straße 15 A
- 1997 – Eröffnung der Abteilung Freizeit und Reisen
- 04.02.2001 – Übergabe der City WG im Stadtzentrum
- 02.07.2010 – Eröffnung der Geschäftsstelle Haus am Rosenhügel
- 01.04.2011 – Aufbau der Abteilung der Schul- und Inklusionsbegleitung
- 01.01.2012 – Eröffnung der Abteilung Pflegedienst
- Dezember 2012
Kooperationsvertrag mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum FFO
- 01.01.2013 – Aufbau der Abteilung ambulant betreutes Wohnen
- 01.06.2015 – Bezug der Wohnungen im ambulant betreuten Wohnen
- 01.02.2019 – Übergabe 2. Aufgang im ambulant betreuten Wohnen
- 31.07.2019 – Sanierung des Stadtwappens Fürstenberg am Haupthaus der Wohnstätte in der Berliner Straße mit Spendengeldern



Praxiserweiterung

Physiotherapeut aus Überzeugung

vom offis-Team

Seit Januar 2020 ist Eisenhüttenstadt um eine Physiotherapie reicher. In Neuzelle betreibt der Physiotherapeut Antonio Meusel seit sechs Jahren gemeinsam mit einer Kollegin die Physiotherapie Asmus & Meusel. In der Saarlouiser Straße 37 eröffnete er eine weitere Praxis.

Das offis-Team traf ihn für ein Gespräch.

Herr Meusel, wie kam es dazu, ihre Praxis für Physiotherapie in Eisenhüttenstadt zu eröffnen?

Schon während meiner Ausbildung habe ich mir ausgemalt, irgendwann mal eine eigene Praxis zu eröffnen. Das habe ich wie eine Art Pflicht gesehen.

Die gemeinsame Praxis in Neuzelle hatte sich damals zufällig ergeben. Für die Praxis in Eisenhüttenstadt kamen auch zwei Physiotherapeutinnen auf mich zu, die ich gut kannte. Mit zwei kompetenten Mitarbeiterinnen, die bereits einen eigenen Kundenstamm mitbrachten und denen ich zu 100 % vertraue,

habe ich schlichtweg die Chance ergriffen. Inzwischen haben wir noch eine weitere Physiotherapeutin eingestellt.

Haben Sie und Ihre Mitarbeiterinnen sich auf besondere Fachgebiete spezialisiert?

Ich habe eine Weiterbildung zum Heilpraktiker für Physiotherapie absolviert. Damit darf ich Diagnosen stellen und die entsprechende Therapie verschreiben. Zudem bieten wir manuelle Therapien sowie Krankengymnastik nach Bobath an. Auch Lymphdrainagen gehören zum Angebot.

Lassen Sie Gesundheitstrends in Ihre Arbeit mit einfließen?

Es gibt sicher Trends, die nachgefragt werden. Ein Beispiel wäre Kinesiotaping. Jedoch wird zu viel von diesem Band verlangt. Es ist nur eine Sekundärbehandlung. Wichtiger ist es, dem Problem immer genau auf den Grund zu gehen und dann zu entscheiden, ob eine solche Behandlung überhaupt sinnvoll ist.

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen und was macht daran den Reiz aus?

Eigentlich bin ich blauäugig zum Beruf gekommen. Durch einen Zufall wurde damals mein Interesse geweckt, während ich mein Abitur machte. Ich schickte daraufhin nur eine einzige Bewerbung an die Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe – und es hat tatsächlich geklappt. Während der Ausbildung hatte ich nie das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Ich arbeitete in Krankenhäusern und Praxen und irgendwann war die Zeit reif für etwas Eigenes.

Was heutzutage immer seltener wird, erhalten wir Physiotherapeuten noch: Die Wertschätzung unserer Arbeit und ehrlichen Dank, dass wir Patienten helfen konnten. Zudem ist es auch für uns ein tolles Gefühl und Erfolgserlebnis, wenn wir Schritt für Schritt sehen, dass Schmerzen gelindert oder bestenfalls gelöst werden können.

Wo geht die Reise hin? Ist eine dritte Praxis bereits in Planung?

„Stillstand bedeutet Rückschritt“, heißt es oft. So möchten wir gerne



im kommenden Jahr unsere Praxisräume vergrößern und noch eine weitere Physiotherapeutin anstellen. Eine weitere Praxis steht aber nicht zur Option, da es mir wichtig ist, nicht nur im Büro zu sein, sondern meinen Beruf auszuüben. Ich behandle einfach zu gerne.

AM – Praxis für Physiotherapie

Saarlouiser Straße 37
15890 Eisenhüttenstadt
Telefon: (03364) 54 99 509

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 08:00 - 18:00 Uhr
Fr. 08:00 - 13:00 Uhr



Austausch und Begleitung

Familienzentrum Eisenhüttenstadt unter neuer Leitung

von Karolina Prütz, Leiterin des Familienzentrums

Unser Familienzentrum in der Integrationskita „Pustebblume“ ist ein

Ort, an dem Familien sich treffen und austauschen, gemeinsam spielen und Neues kennenlernen können. Wir bieten Kurse und Gesprächsrunden zu unterschiedlichsten Erziehungs- oder Familienthemen an, wobei uns viele Kooperationspartner, Fachkräfte und auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer begleiten und unterstützen. Seit Juli 2020 bin ich als neue Koordinatorin und somit Ansprechpartnerin für die Familien im Familienzentrum tätig.

Unser Team versteht sich als Partner der Familien und möchte Unterstützung bei der Erziehung und

Bewältigung des Familienalltags geben, ohne den „pädagogischen“ Zeigefinger zu erheben. Wir bieten die Begleitung der Familien von der Schwangerschaft bis zum 6. Lebensjahr des Kindes an. Es steht ein großer Familienraum mit eigener Küche zur Verfügung, der Sportraum und der große Spielgarten der Integrationskita können mitgenutzt werden.



Praxisgründung

Neueröffnung trotz Risiko

vom *offis-Team*

2020 entwickelte sich zu einem besonders herausfordernden Jahr. Heimunterricht, Zwangspausen für Betriebe oder soziale Isolation sind nur einige Auswirkungen. Dennoch ging Yvonne Becker das Risiko ein und entschied sich, eine eigene Praxis für Ergotherapie in Eisenhüttenstadt zu eröffnen.

Nach 17 Jahren Tätigkeit in Frankfurt (Oder) sowie einer anschließenden fünfjährigen Beschäftigung in Eisenhüttenstadt war es für sie an der Zeit, Neues zu wagen. Mit fachlicher Begleitung durch die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostbrandenburg wurde der Weg in die Selbstständigkeit geebnet und im Mai die passenden Räumlichkeiten in der Fröbelringpassage gefunden. Aus einer Fläche von 150 m² wurden mit der Hilfe von Familie und Freunden mehrere Behandlungszimmer. Alle Räume wurden für verschiedene Zwecke konzipiert und unterscheiden sich durch eine farbenfrohe Gestaltung. Die Toilette wurde barrierefrei gestaltet und die Kü-

che u. a. für therapeutische Absichten eingerichtet.

Die Anfragen ließen nicht lange auf sich warten. „Bekannte Gesichter haben schnell den Weg zu uns gefunden, aber auch Besucher der Fröbelringpassage haben sich erkundigt. Ein Tag der offenen Tür hat zudem geholfen, die Leute auf uns aufmerksam zu machen“, berichtet Yvonne Becker.

Seit August betreuen sie und ihr Mitarbeiter Julian Laube Patienten im Alter von vier Jahren bis ins hohe Alter. Die Therapien könnten unterschiedlicher nicht sein. Bei Kindern sind es meist motorische Defizite, an denen sie auf spielerische Art und Weise mittels einfachen Bastelarbeiten oder Konzentrations- und Geduldspielen arbeiten. In der Pestalozzischule bieten sie in Abstimmung mit den Lehrern Einzeltherapien für die Schüler vor Ort an. Ältere Patienten kommen oft nach einem Schlaganfall oder Operationen zu ihnen. Leistungstraining wie Greifen üben oder Gleichgewicht halten gehören genauso zu

Therapiemöglichkeiten wie Tastbäder oder Paraffinbäder.

„Das Ziel der Ergotherapie ist es, über ein Handwerk, Spiel oder Hobby zurück in den Alltag zu finden, aber auch krankheits- oder erziehungsbedingte Defizite abzubauen. Patienten werden überzeugt, sich mehr zuzutrauen und nicht nutzlos zu fühlen“, weiß Yvonne Becker. Das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten wie Korbflechten, Metallbau, Tonarbeiten oder Tischlertätigkeiten erlernte sie damals im Rahmen ihrer Ausbildung. Heute bildet sie sich mit ihrem Kollegen regelmäßig gezielt weiter und ist zertifizierte Bobath-Therapeutin.

Das Aufgabengebiet der Praxis in der Fröbelringpassage ist demnach breit gefächert. Wichtig sei Yvonne Becker vor allem, dass

sich die Patienten gut aufgehoben fühlen. „Neben dem Augenmerk der Ärzte und Ergotherapeuten, sind die Ziele unserer Patienten wichtig. Sie sollen sich wohl fühlen, dann sind Fortschritte schnell erreicht.“

Ergotherapie Yvonne Becker

Fröbelring 24
15890 Eisenhüttenstadt
Telefon: (03364) 2855077

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 08:00 - 17:00 Uhr
Fr. 08:00 - 12:00 Uhr



renfrühstück, Stillcafé und Yoga, Eltern-Kind-Gruppen, Spiel- und Bewegungstreffen sowie das Familiencafé. Gesprächsrunden mit einer Psychologin, Säuglingsgymnastik mit einer Physiotherapeutin, Kochkurse mit einer Ernährungsexpertin und ein musikalisches Angebot mit einer Musiktherapeutin sind wieder möglich.

Dank der Förderung durch den Landkreis Oder-Spree und die Stadt Eisenhüttenstadt können viele Angebote für Familien kostenfrei angeboten werden. Alle Angebote benötigen jedoch eine vorherige Anmeldung und haben eine Teilnehmerbegrenzung, um die Einhaltung der aktuellen Corona- und allgemeinen Hygienerichtlinien zu gewährleisten.

Wir hoffen, trotz Corona im nächsten Jahr wieder mehr öffentliche Veranstaltungen anbieten zu können, so z. B. ein gemeinsames Familienfest, einen Flohmarkt, Familienausflüge. Ein Bildungsangebot zur Mediennutzung ist geplant. Die Säuglingsgymnastik, das Musikangebot und die Erste Hilfe Kurse sollen weiter ausgebaut werden. Über unsere aktuellen Veranstaltungen und Monatspläne können Sie sich informieren oder nachfragen unter:

Familienzentrum

in der Integrationskita „Pustebblume“
Fröbelring 1
15890 Eisenhüttenstadt
Telefon: (03364) 773380
familienzentrum.ehst@gmail.com
www.integrationskita-pustebblume.de



Damals war's

Eisenhüttenstädter Geschichten

In unserer Serie möchten wir gemeinsam mit Ihnen in Eisenhüttenstädter Erinnerungen eintauchen und an fast vergessene Geschichten und Anekdoten aus 70 Jahren Leben in der Stadt erinnern

Heute:

Grit Stelter: Das geheimnisvolle Mittelganghaus

Seit mehr als 22 Jahren ist es nun nicht mehr da und trotzdem hat es fast jeder noch vor Augen: Das Mittelganghaus direkt am Kanal im VI. Wohnkomplex. Bei der Sprengung im Oktober 1998 war ich mit meinem damaligen Freund direkt vor Ort dabei. Die Wirkung, die der Einsturz auf mich hatte, habe ich bis heute nicht vergessen.

Ich erinnere mich aber auch noch gut daran, welchen Eindruck das

noch genutzte Mittelganghaus damals auf mich machte. Als ich 8 oder vielleicht schon 9 Jahre alt war, durfte ich nämlich einen kurzen Blick in das gigantisch wirkende Gebäude werfen.

Es war praktisch angelegt und bot viele Wohnungen. Der Zugang war von der Rückseite des Gebäudes, d. h. von der Kanalseite möglich. Von einem zentralen Flur ging es zu den einzelnen Unterkünten ab, die meiner Erinnerung nach vor allem für Arbeiter des EKO bestimmt waren, da die Nachfrage an Arbeitskräften groß war.

Die Zweckmäßigkeit des Gebäudes prägte aber leider auch seine Atmosphäre. Ich empfand es als gruselig und dunkel. Es war kein Ort, an dem ich mich wohlfühlte – allein die düsteren Flure

und Fahrstühle jagten mir Angst ein. Und dann gab es natürlich zahlreiche Bezeichnungen für das Haus: Ledigenwohnheim, Bullenkloster oder auch Fliegererschule, da sich einige Menschen wohl von den höheren Etagen das Leben nahmen.

Am Ende stand das Haus einige Zeit leer und Wohnungslose haus-

ten dort. Als es schließlich abgerissen wurde, der „Schandfleck“ im Stadtbild auf einmal weg war und die Sicht auf den Kanal freilegte, war es trotzdem ein komisches Gefühl. Als Erinnerung an dieses besondere und geheimnisvolle Gebäude habe ich mir daher auch ein Stück Stein von der Sprengung als Andenken behalten. ■■■



30-jähriges Bestehen

Der AWO Kreisverband Eisenhüttenstadt e.V. brachte Vielfalt in die Stadt

vom Team des AWO Kreisverbands Eisenhüttenstadt e.V.

Anfangen hat alles am 27. November 1990 mit der Gründung des AWO-Ortsvereins in Brieskow-Finkenheerd und der Eröffnung der Sozialstation am 16. Februar 1991 in Anwesenheit der Sozialministerin Dr. Regine Hildebrandt.

Das erste Dienstfahrzeug, einen Trabi, spendierte der damalige Landrat Klaus Ness. Drei Jahrzehnte später ist daraus eine Fahrzeugflotte mit 20 Fahrzeugen geworden. Unterwegs sind damit die Mitarbeiter der AWO Sozialstation im Dienste hilfebedürftiger Menschen in Eisenhüttenstadt und dem Umland.

Seit diesen Anfangsjahren hat sich eine Menge getan. Die AWO ver-

fügt über eine Vielfalt an sozialen Angeboten in und um Eisenhüttenstadt. Die Zahl der Mitarbeiter im Kreisverband stieg von einer Handvoll Kollegen auf mehr als 250, die Angebote und Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen aufgebaut haben. Die AWO betreibt zwei Kitas in der Stadt, eine Tagespflege und Wohngemeinschaften für Senioren, das idyllisch gelegene AWO Seniorenzentrum Haus Seeberge und zwei Wohnstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie bietet Beratung für Abhängigkeitskranke und überschuldete Bürger an, organisiert Jugendweihen. Viele Ehrenamtliche engagieren sich in neun Ortsvereinen rund um die Stahlstadt.

Gudrun Sommer, ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende, ist Grün-

dungsmitglied des AWO Kreisverbandes Eisenhüttenstadt e.V. Kaum jemand kennt den Verband so gut wie sie. Was einmal aus der kleinen Sozialstation mit dem Trabi als Dienstfahrzeug werden würde, hätte sie kaum für möglich gehalten. „Mit unseren vielfältigen Angeboten, sind wir inzwischen eine wichtige Stütze für die Menschen in der Region“, sagt Gudrun Sommer. „Dass das so bleibt, daran arbeitet der Verband tagtäglich.“

Zuletzt sind die Gebäude der Kitas „Kinderglück“ und „Kinderland“ mit viel Aufwand von der Stadt Eisenhüttenstadt saniert worden. Dafür danken wir ganz herzlich. Nach 30 Jahren erlebt die AWO in ihren Reihen eine Umbruchphase, in der vieles neu überdacht und verändert wird. Unter anderem entstehen für die Senioren zurzeit neue Räume und Angebote für ihren Treffpunkt in der Fährstraße. ■■■



Serie

Komm doch mal mit...

zum Busbahnhof

vom offis-Team

Nachdenklich langsam schwenkt die Kamera durch den Aufenthaltsraum des Busbahnhofs. Zu sehen sind ein Fahrkartenschalter der Eisenhüttenstädter Personennahverkehr GmbH (EPNV) sowie ein kahler Warte- raum, der den Blick nicht nur in Rich- tung der Bussteige freigibt, sondern dank einer großzügigen Fensterrei- he auch das Geschehen in Richtung Denver-



Brunnen sowie der anlie- genden Straßen beobachten lässt. Die Szene stammt aus dem Film „Ei- senzeit“ von Thomas Heise – Auftakt für die Rangkino-Reihe „Eisenhütten- stadt im Film“ im Friedrich-Wolf-The- ater.

Inzwischen sind der Schalter und auch der große Aufenthaltsraum ver- schwunden. An ihrer Stelle wurden Gewerberäume eingerichtet. Die Frage nach Fahrkarten aber bleibt – so z. B. in regelmäßigen Abständen im Stadtteilbüro offis, das mit den anderen im Busbahnhofsgebäude

ansässigen Einrichtungen und Unter- nehmen die Anschrift Alte Poststraße 2 trägt, darunter der Zulassungsdienst Jana Braun, das TeleConnect - Service Center als Fachhändler im Bereich Mobilfunk oder der Kreisver- band der Behinderten e.V.

Die EPNV GmbH ist inzwischen erlos- chen, indem sie 2005 mit der Bus- verkehr Oder-Spree GmbH (BOS) verschmolz. Sie bietet in Eisenhüt- tenstadt nun einen taktgebundenen Stadtlinienverkehr und bewegt im Landkreis Oder-Spree mit einem Fahrzeugbe- stand von 91 Bussen 5,4 Mio. Perso- nen im Jahr, darunter ca. 8.300 Schü- ler täglich.

Ganz frü- her zierten sicherlich nur Kie- fern das heutige

Areal des Busbahnhofs. Seit Beg- inn des Stadtaufbaus war er jedoch schon immer an der gleichen Stelle zu finden, berichten Eisenhüttenstäd- ter. 1952 sollen dort die ersten Busse abgefahren sein. Ansehnlich und komplett neu gestal- tet wurde er erst im Auftrag des Ei- senhüttenkombinats Ost (EKO) vom Bau- und Montagekombinat (BMK) Ost Ende der 80er Jahre. Ursprüng- lich geplant waren neben sechs überdachten Bussteigen ein Abferti- gungsgebäude, ein Aufenthaltsraum sowie ein Kiosk mit Imbiss und Toi- letten, berichtete die EKO-Zeitschrift „Unser Friedenswerk“. Mit der



Neugestal- tung sollte den Wünschen der Bürger entsprochen werden. Am 1. August 1988 begannen die Bauar- beiten, im Oktober 1989 wurde der erste Teilabschnitt übergeben, melde- te damals die Zeitung „Neuer Tag“. Die Fertigstellung des Busbahnhofs am Dreieck erfolgte am 18. Dezem- ber 1989.



Quelle: Stadtspiegel

Aber warum „am Dreieck“? Fragt man in diesen Tagen danach, ken- nen viele die Bezeichnung, aber nicht die Begründung. Zahlreiche Spekulationen wurden bereits 1991 im Stadtspiegel, einer ehemaligen Publikation der Stadtverwaltung, ver- öffentlicht. Darin wird zum Schluss gekommen, dass in den Gründer- jahren die Straßenverläufe der Alten Poststraße, Diehloer Straße, Leninal- lee (heute Lindenallee), Thälmann- straße (heute Beeskower Straße) und Werkstraße so verdichtet aufei- nander trafen, dass sie dabei ein Dreieck bildeten. Und tatsächlich ist es im ursprünglichen Stadtbebauungsplan

von 1953 bereits ersichtlich – wenn auch eleganter und opulenter geplant als umgesetzt. Zwei Straßen zum/ vom Werk sollten dabei par- allel verlaufen, noch die Thälmann- straße überqueren, bevor sie wieder einspurig in die Leninallee münden.

Aber zurück zum Thema: Die Gene- ralüberholung des Busbahnhofs galt tatsächlich nicht nur dem nahe der Werkstraße gelegenen Busbahn- hof. Vielmehr sollte das anliegende Gelände, also das Dreieck, als Ein- gangszone zum Werk eine „Schön- heitskur“ erfahren, berichtete der „Neue Tag“. Eine Erweiterung der Thälmannstraße wurde angestrebt und vom EKO anlässlich der 22. Arbeiterfestspiele im Jahr 1988 die Bronzeplastik „Der Metallurge“ von Herbert Burschik sowie der heutige Denver-Brunnen als „größter Spring- brunnen der Stadt“ feierlich eingei- weicht bzw. enthüllt. Wie auch weite- re Skulpturen und Brunnenanlagen sollten sie der Stadt „ein besonderes Gepräge“ geben – und tun es heute noch.

Der Film „Eisenzeit“ von Thomas Heise ist in der Mediathek der Bundes- zentrale für politische Bildung unter www.bpb.de abrufbar.



Herausgeber:

Stadtverwaltung Eisenhüttenstadt Zentraler Platz 1 15890 Eisenhüttenstadt Projektleitung Soziale Stadt Telefon: (03364) 566380 Telefax: (03364) 566338 info@eisenhuettenstadt.de

Redaktion:

Andrea Peisker, Stadt Eisenhüttenstadt (V.i.S.d.P.) B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH, Potsdam

Gestaltung, Satz und Grafik:

broschuere.de Verlag & Werbeagentur Inhaber Andreas Späth Bennostraße 2 13053 Berlin Telefon: (030) 99271127 info@broschuere.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich, Auflage: 2.000

Gedruckt mit Fördermitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“

Fotonachweis:

Stadt Eisenhüttenstadt, Autoren, offis-Team



ort für foren und informationen im stadtzentrum Stadtteilbüro Soziale Stadt Eisenhüttenstadt Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt

Für Sie vor Ort:

Nadine Müller und Angela Reich offis-eisenhuettenstadt@web.de Telefon/Fax: (03364) 280840 Öffnungszeiten: Alte Poststraße 2 Montag 09:00 - 16:00 Uhr Dienstag 09:00 - 18:00 Uhr Donnerstag 09:00 - 16:00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe 01/2021 (Februar-April) erscheint Anfang Februar u. a. mit der Fortsetzung unserer Reihe „Mit der Stadt verbunden“, Neuigkeiten im Bereich Marktplatz Innenstadt sowie interessanten Entdeckungen mitten in der Stadt ...

„GuckMal – DenkMal“

Fotokalender 2021 im offis

vom offis-Team

Schon während der Sommermonate wurde er im Stadtteilbüro offis am Busbahnhof nachgefragt: Der traditionelle Fotokalender „GuckMal – DenkMal“ ... an deine Stadt Eisenhüttenstadt. Nach dem Nikolaustag wird der Kalender wieder im offis erhältlich sein.

Wer ihn nicht kennt: Seit 2009 ruft das Soziale Stadt-Team jährlich zum

Fotowettbewerb auf. Eisenhüttenstädter sind damit aufgefordert, sich auf besondere Art und Weise mit ihrer Stadt zu beschäftigen und diese bildlich in Szene setzen. Das Motto variiert von Jahr zu Jahr, sodass stets für verschiedene kreative Perspektiven gesorgt ist. Für den Kalender 2021 lautete das Motto „Durchblicke!“.

16 Hobbyfotografen reichten 42 Bilder ein. Sowohl Besucher des

Stadtteilbüros offis als auch eine Expertenjury hatten daraufhin im Rahmen einer Ausstellung die Möglichkeit, für ihre Lieblingsmotive abzustimmen. Mitglieder der Expertenjury waren u. a. Manuela Kucklick, Fotografin und Mitinhaberin des Fotoateliers Kucklick & Rothe, und – passend zum Motto „Durchblicke!“ – Margit Nowak, Mitarbeiterin der Fielmann-Niederlassung in Eisenhüttenstadt.



Veranstaltungen

Unterhaltung im Friwo



vom offis-Team

Die Veranstaltungen in Eisenhüttenstadt machen sich in diesem Jahr gezwungenermaßen rar. Der November muss wieder gänzlich ohne Kulturangebote auskommen.

Im Friedrich-Wolf-Theater wurde sich im Vorfeld jedoch bemüht, in der kalten Jahreszeit für kulturelle Augenbli-

cke und gute Stimmung zu sorgen. Ob Snowyfans, Humorliebhaber oder Schlagerfreunde – für jeden ist im Programmplan etwas dabei. Als Alternative zum beliebten Musical mit Schneemann Snowy sind im Dezember eine Konzertvariante mit Liedern aus der 23-jährigen Erfolgsgeschichte geplant sowie ein Filmfestival. So sollen an mehreren Terminen die Filme „Snowy und der

verlorene Name“, „Snowy und das schönste Geschenk“ sowie „Snowy und das magische Buch“ gezeigt werden. Weihnachtliche Unterhaltung soll es zudem mit dem Konzert „Weihnachten mit Olaf Berger“ geben. Weitere Konzert-, Comedy- und Kinoangebote sollen das kurzweilige und nicht nur weihnachtlich angehauchte Programm abrunden.

Weitere Informationen, u. a. zu den aktuellen Hygienevorschriften, sind unter www.friedrich-wolf-theater.de verfügbar.

Plan B

Lichterfest im Herzen

vom offis-Team

Das traditionelle Lichterfest in Eisenhüttenstadt wird nicht im gewohnten Stil im Herzen der Stadt in der Lindenallee, sondern in diesem Jahr gewissermaßen nur im Herzen der Bürger stattfinden. Mit deren Zutun könnte es jedoch noch ein ganz besonderes werden. Denn Dirk Lehmpuhl-Ponta, Vorsitzender der Händlerinitiative ProCity Eisenhüttenstadt e.V., ruft diese zum Mitmachen auf: „Stel-

len Sie zum Start des ursprünglich geplanten Lichterfestes am 28. November 2020 um 18 Uhr ein Licht in Ihre Fenster oder strahlen Sie mit Ihrer Taschenlampe in den Himmel der Stadt.“ Damit diese gemeinschaftliche Aktion auch richtig zum Leuchten kommt, sollten sich viele Menschen beteiligen. „Mit etwas Glück können wir als kleines Extra eventuell noch eine zentrale Lichtinstallation organisieren“, erhofft sich der Initiator. Es bleibt spannend.

Kalender

Infos, Termine, Tipps, Aktionen

- 28.11.2020, 18:00 Uhr Lichter in der Stadt (siehe Artikel „Lichterfest im Herzen“)
01. - 24.12.2020 in Planung: Adventskalender in der Innenstadt
05.12.2020 Lindenallee in Planung: verlängerte Öffnung der Geschäfte

